



Auszug aus dem Geotopkataster des Landes Nordrhein-Westfalen

1. Allgemeine Informationen

Objektkennung: GK-4202-006

GISPADID: 2000669

Objektbezeichnung:

Landschaftsform Reichswald bei Kleve

Schutzstatus:

LSG, bestehend

NSG, bestehend, Teilfläche

Verwaltungsgebiet:

Regierungsbezirk: Düsseldorf

Kreis: Kleve

(Nuts-Code: DEA1B)

Gemeinde: Kranenburg

Digitalisierte Fläche (ha): 3.528,86

Flächenanzahl: 1

Objektbeschreibung:

Der Reichswald ist eine eiszeitlich geprägte Waldlandschaft bei Kleve. Die Fläche des Geotops reicht von der hollaendischen Grenze im Westen bis zur Grunewaldstrasse im Osten, die den Wald durchschneidet. Der noerdliche und nordwestliche Teil sind durch Stauchmoraenenzuege gepraeagt. Diese reichen in einem Bogen von Kleve ueber den Geldenberg, Stoppelberg und Hauberg bis an die Suedwest-Ecke des Reichswaldes bei Grafwegen.

Das von Norden vordringende Eis schickte Gletscherzungen nach Sueden aus, die aeltere fluviatile Sedimente (Terrassen-Sande u. -kiese) des Rheins als auch Tone, Schluffe und Torfe der Holstein-Warmzeit zusammenschoben. Der Kranenburger Stauchmoraenenwall bildete sich waehrend eines ersten Eisvorstosses im Drenthe-Stadium der Saale-Eiszeit. Im westlichen Reichswald reichen die Stauchmoraenenwaelle am weitesten nach Sueden. Die hoechsten Erhebungen des Reichswaldes gehen auf Stauchung zurueck. Mit 91,4m Hoehe ist der Stoppelberg die hoechste Erhebung im ganzen Reichswald. Am nordwestlichsten Rande des Reichswaldes, unmittelbar an der

Grenze zu den Niederlanden befindet sich eine aufgelassene Sand-, bzw. Kiesgrube (R 2499600, H 5737430). Die Grube ist bis auf den nordoestlichen Teil bereits stark verfallen und uebergruent. Im Nordosten ist ein Teil des Kranenburger Endmoraenen-Stauchwalles aufgeschlossen.

Suedlich an die Stauchmoraenenwaelle anschliessend bis an den Suedrand des Reichswaldes sind Sanderablagerungen verbreitet. Dies sind glaziofluviatile Sedimente, die durch Schmelzwaesser, die an der Front der Gletscherstirn austraten, abgelagert wurden. Sie entstanden, nachdem sich das Gletschereis nach dem ersten Eisvorstoss allmaehlich nach Norden zurueckzog. Die Sandersedimente sind heute nicht mehr aufgeschlossen. Ueberlagert werden die saale-eiszeitlichen Sedimente von aeolischen Sedimenten – meist Sandloess - aus der letzten Kaltzeit (Jungpleistozaen). Diese wurden bei trockenkaltem Klima durch Sand- und Staubstuerme ausgeweht und hier wieder abgelagert. Sie bedecken i.w. den zentralen Teil des Reichswaldes. Suedlich hiervon (zum geringen Teil auch im Norden) kam die schwerere Last dieser Stuerme, naemlich Sand zur Ablagerungen. Wechsellagerungen von Sand und dem feinerkoernigen Sandloess sind aufgrund wechselnder Windgeschwindigkeiten nicht selten. Ebenfalls in die letzte (Weichsel-) Kaltzeit zu stellen sind die Fliesserden. Sie entstanden durch oberflaechliches Auftauen der Sedimente, die dann begannen hangabwaerts zu wandern. Sie sind besonders auf der steileren Westseite bei Grafwegen anzutreffen. Eine weitere Vorzeitform sind die vorhandenen Trockentaeler (besonders im Suedteil). Ihre Urspruenge reichen bis in die Saale-Kaltzeit zurueck. Ihre Hauptauspraegung erfuhren sie in der Weichsel- Kaltzeit. Heute sind sie meist mit holozanen Kolluvien gefuellt. Im Sueden wird der Reichswald durch einen ausgepraegten Steilhang begrenzt (s. a. GK-4202-029). Dieser 10-15m hohe Hang verlauft von Suedost nach Nordwest und entspricht einem fluviatilen Erosionsrand. Er stammt von verwilderten Flussarmen des eiszeitlichen Rheines. Die primaere Bildung des Randes reicht vermutlich, aehnlich wie bei der suedoestlich anschliessenden Boeninghardt, bis in die Phase des Eisrueckzuges



während der unteren Mittelterrassenzeit zurück. Während der nachfolgenden Weichsel-Kaltzeit wurde der Rand vermutlich durch ebenfalls verwilderte Rhein-Arme, die Richtung Maas abfließen, unterschritten. Der Reichswald ist ausgesprochen wasserarm, teilweise liegt das Grundwasser mehr als 15m unter Flur. Die Wasserscheide verläuft ca. 1km südlich Forsthaus Nergena-Nord und ist durch eine kleine Tafel kenntlich gemacht. Der überwiegende Teil des Reichswaldes entwehrt zur Maas. Quellaustritte sind rar. Im Beginnenbusch südlich Frasselt liegt ein Quellaustritt. Das austretende Wasser ist hier offenbar an einen schwebenden Grundwasserspiegel gebunden, der sich über stark bindigen (tonigen) Sedimenten, die in den Stauchwall eingeschuppt sind, gebildet hat. Der "Kuell", westlich des Geldenberges gelegen, ist eine kleine, wenig ergiebige, Sickerquelle (teilw. Betonverbau zum Wasserrückhalt). Die Quelle versiegt knapp unterhalb ihres Austritts. Die sogenannten "Schwarzwasserteiche" sind ein Quellaustritt südlich von Nuetterden (früher als Breite und Schmale Siep bezeichnet). Im Oberlauf des "Breite Siep" münden in einen Quellsauptstrang mehrere, kleine Nebenquellen. Unterhalb eines Weges wird der Quellbach zu drei kleinen Tuempeln aufgestaut. Nördlich des "Breite Siep" befindet sich ein Seitenarm der "Schmale Siep". Am nördlichen Ende des Reichswaldes bei Kleve befinden sich die "Sieben Quellen" (vgl. 4202-004).

Die im Süden gelegenen Tälchen waren früher, zumindest im Bereich des Überganges des Hangfusses zur Niederterrassenfläche, etwas feuchter (z.B. Springedal = Quellental westlich der B504). Im Himmelstal ist sogar ein kleines An- bis Niedermoor entwickelt.

GORISSEN (1950) führt die zunehmende Austrocknung dieser feuchten Senken auf die Grundwasserabsenkungen infolge der Niersbegradigung (um 1930) zurück.

Die vorherrschenden Bodentypen im Reichswald sind terrestrische Böden wie Braunerde, Podsol-Braunerde und Parabraunerde. Etwas feuchter sind die kolluvialen Fuellungen der Trockentaeler (Grundwasser meist 2 m unter Flur).

Ostlich von Grafwegen liegt im Reichswald am Parkplatz Muellmannseck ein großer Findling, das Naturdenkmal "Goldenes Kalb" (R 2497625, H 5734849) Es handelt sich bei dem Gesteinsblock um einen Quarzit. Dieser wurde vom Eis aus den Rhein-Terrassen bis hier in den Kranenburger Stauchwall herantransportiert. Der Stein ist an der Basis 1,97m lang, 0,75m breit und 1,45m hoch. Das Gestein ist rot- bis goldbraunbraun gefärbt und mit weissen Quarzadern durchsetzt.

Davor liegt ein weiterer Quarzit (70 cm lang, 60 cm breit u. 50 cm hoch).

Schutzziel:

bedeutender, i.w. eiszeitlich geformter (Stauchmoraenen, Sanderflächen), landschaftsprägender Höhenzug, daher geowissenschaftlich (Glaziologie, Geomorphologie, Hydrologie), landeskundlich, kulturhistorisch u. oekologisch besonders schutzwürdig. Auch überregional wichtiges Erholungsgebiet.

Bewertung:

wertvoll

Pädagogische Eignung:

Ja

Erholungseignung:

Ja

2. Weitere geowissenschaftliche Informationen

Stratigraphie:

Oberpleistozän

Mittelpleistozän

Holozän

Kenndaten:

Landschaftsform

Geowissenschaftlich-historisches Objekt / gx5a

Quelle

Aufschüttungsform-glazial- und periglazial bedingt / gx3d

Aufschüttungsform-äolisch bedingt / gx3a



Abtragungsform-erosionsbedingt

/ gx1a

Teildisziplinen:

Teildisziplin Allgemeine und Historische Geologie

Teildisziplin Glaziologie

Teildisziplin Hydrogeologie

Teildisziplin Hydrologie

Teildisziplin Landschaftsökologie

Teildisziplin Pedologie

Teildisziplin Geomorphologie

Stichworte:

terrestrische Böden

semiterrestrische Böden

Höhenzug

Stauch- bzw. Endmoräne

Sander

Toteisdellen

Lössbildungen

Flugsand

Trockental

künstlicher See oder Teich

Hohlwege

Dias vorhanden

Reliefgrossformen

Glaziale und periglaziale Formen

archaeologisch-historische Objekte

Quellen

Anlage des Landverkehrs

aeolische Bildungen

Umfeld:

Acker

Grünland

Siedlung

Strasse / Weg

Gefährdung:

Objekt nicht gefährdet

Maßnahmenbeschreibung:

Erhalt des Landschaftstyps (zu Pflege und Optimierungsmassnahmen vgl. Biotop-Kataster.).

Naturräumliche Zuordnung:

574 – Niederrheinische Höhen

Höhe über NN:

min. 14 m, max. 84 m



3. Verwaltungstechnische Informationen

Objektkennung: GK-4202-006

Objektbezeichnung:

Landschaftsform Reichswald bei Kleve

Verwaltungsgebiet:

Regierungsbezirk: Düsseldorf

Kreis: Kleve

(Nuts-Code: DEA1B)

Gemeinde: Kranenburg

Digitalisierte Fläche (ha): 3.528,86

Flächenanzahl: 1

TK25, Quadrant, Viertelquadrant:

4202, Q1, VQ3

4202, Q3, VQ1

Gebietskoordinate (Gauß-Krüger):

R: 2496750 / H: 5734256

Bearbeitung:

Kartierung / Bearbeitung:

fachl. Bearbeiter

Datum: 30.06.1994, Kartierung/ Beobachtung

Informationen von Dritten: mündliche Auskunft Revierförster / Grundkarten TK 5.000 /
Biotopkataster / Historische Karten /
Amt fuer Bodendenkmalpflege, Aussenstelle Xanten

Allgemeine Bemerkungen: Befahrung am 22.2.2018
